

Brandenburg, am 11. Februar 2010

Lieber Axel,

voller lustvoller Erwartung habe ich Deinen Brief vom 9. Januar 2010 gleich links neben meine Schreibmaschine gelegt. Es würde mir großen Spaß bereiten, diesen ausführlich zu beantworten; war und ist mein Gefühl. Aber es zeigte sich, daß ich Lustverzicht leisten muß, weil sich die zu ziehenden Konsequenzen aus dem Beschluß des Bundesverfassungsgerichts vom 4. November 2009 vorgedrängt haben. Das macht natürlich auch Spaß - nur anders.

In den nächsten Tagen wird wohl ein längerer Text dazu ("Die Wende" und "Brief an meine Tochter") korrigiert vorliegen, der Dir dann sofort per e-Postanhang zugehen wird. Ich nehme hier das Ergebnis der Untersuchung vorweg: Der Beschluß vom 4. November 2009 markiert den Beginn einer Revolution, die eine Weltrevolution sein wird. Das erschließt sich vollständig nur dem, der das Kriegstheater in einfachen Gedanken in seiner Bedeutung als Entwicklung (Fortschritt) des Geistes im Bewußtsein der Freiheit, d.h. seiner selbst, erfaßt.

Die Grundlage dafür ist Hegels Geschichtsphilosophie.

Ich will diesen Gedanken für unsere Diskussion wie folgt "erden" mit einem Kurzreferat über Klaus Schwab, den Erfinder und Veranstalter des jährlich in Davos stattfindenden "Weltwirtschaftsforums". Aus Anlaß dieser Veranstaltung im Jahr 2007 veröffentlichte die FAZ in ihrer Ausgabe vom 23. Januar 2007 (quasi als Geburtstagsgeschenk für mich) einen Artikel von Klaus Schwab, in dem er - durchaus übereinstimmend mit Hegel - eine geistgeschichtliche Standortbestimmung vorgenommen hat.

Danach hat der Weltgeist die zurückliegenden zwei Jahrhunderte damit zugebracht, sich als für sich seiendes, also auch für sich berechtigtes Individuum herauszuarbeiten und sich als solches dem Gemeinwesen (Staat) entgegenzusetzen. Diese Individuation bis hin zum exzessiven Egoismus unserer Tage ist eine notwendige Bedingung der Freiheit. Im Verlaufe dieses Emanzipationsprozesses haben einige wenige Individuen (durch Geldkapital) so gewaltige Macht erlangt, daß sie sich das Gemeinwesen, den Staat, unterworfen haben. In dieser Lage setze jetzt eine Gegenbewegung zur Befreiung des Gemeinwesens aus der Zinsknechtschaft der Plutokraten ein (Schwab hat sich selbstverständlich einer koscheren Terminologie bedient).

Diese heilsgeschichtliche Entwicklung ist in der Dialektik des Geldes abgebildet. Diese habe ich in einer [Besprechung des Buches von Bernd Striegel "Über das Geld - Geschichte und Zukunft des Wirtschaftens"](#) im Mai 2005 skizziert. Selbst wenn Du die schon mal gelesen haben solltest, wäre nochmalige Lektüre für das Verständnis des Folgenden förderlich.

Was ist der entscheidende Gesichtspunkt?

Der entscheidende Gesichtspunkt ist die Erkenntnis, daß Weltgeschichte Entwicklung ist. Diese Erkenntnis ist das Gravitationszentrum der Hegelschen Philosophie, das sein System "im innersten zusammenhält". Entwicklung ist zweckhafte Bewegung eines Subjekts, Tätigkeit seines Selbst. Stößt eine Billard-Kugel auf eine zweite, die dadurch in Bewegung kommt, sprechen wir im Hinblick auf die zweite Kugel nicht von Entwicklung. Von Entwicklung sprechen wir, wenn aus einer Eichel ein zweigeteiltes Fruchtblatt hervorbricht, das sich in kontinuierlicher Veränderung seiner selbst zur gewaltigen Eiche formt.

Wenn wir den Aufwuchs einer großen Zahl von Eicheln beobachtet haben und uns dadurch davon überzeugen konnten, daß an dessen Ende stets eine Eiche stand, werden wir mit einiger Gewißheit, daß "es sich so verhält", den Satz aufstellen, daß aus Eicheln Eichen werden. Wir reihen diesen Satz ein in unseren "Erfahrungsschatz". Wenn wir aber eine einzige Eichel vor uns hätten, und noch nie und nirgends der Aufwuchs einer Eichel zum Baum beobachtet worden wäre, wüßten wir nicht, "was wird", wenn die Schale der Eichel plötzlich von "irgendetwas" durchstoßen wird. Nach jeder Nacht würden wir bei beginnendem Tageslicht voller Neugier nachschauen, was "dieses Ding" nun schon wieder sich hat einfallen lassen, um zu werden.

Der Geist überhaupt oder der Weltgeist ist ein Unikat. Über ihn können wir keine Erfahrungssätze gewinnen. Wir könnten uns nur einbilden, daß wir ihn durch "Erfahrung", meinerwegen durch "Lebenserfahrung" in seinem Treiben durchschauen könnten. Alles, was wir aus der vermeintlichen Erfahrung über ihn aussagen, ist eitles Geschwätz, das schon bei der nächsten Wendung im Entwicklungsgang widerlegt und der Lächerlichkeit preisgegeben wird.

Was treiben diese Schwätzer? Sie laufen auf einer kurvenreichen Strecke, von der sie sich nicht lösen können. An beliebigen Punkten der Strecke legen sie die Tangente an und behaupten danach deren Richtung verlängert in die Unendlichkeit als die Richtung der vor ihnen liegenden Wegstrecke. Doch schon der nächste Schritt auf dem realen Weg belehrt sie darüber, daß sie sich geirrt haben. Diese "Tangentenheinis" sollten wir vom Hof jagen.

Nach Kant schien es so, als könnten wir nur Erfahrungswissen haben. Die Wahrheit aber, die nur eine ist (Unikat), ist nicht in unserer Erfahrung.

Europa versank im Agnostizismus. Das war die Stunde der Tangentenheinis, denn der Mensch kann nicht von der Ahnung lassen, daß sein Denkvermögen ihm die Wahrheit erschließen könne. Eine falsche Wahrheit ist für den endlichen Geist immer noch besser als keine Wahrheit.

Aber Kant war kein End- sondern nur ein Durchgangspunkt. Er hat den Geist als den Trieb zur Wahrheit und Freiheit auf sich selbst zurückgeworfen. Was in der Eichel das Genom ist, in dem die Eiche virtuell schon vorhanden ist, das ist im Geist der Trieb, sich seiner selbst als Welt ansichtig zu werden. Im endlichen Geist, im Menschen, kommt sich der Geist überhaupt - kontinuierlich fortschreitend - zum Bewußtsein, wer und was er ist. Die jeweils vorhandene Welt ist das, was in ihm steckte, als diese Welt noch nicht war. Die jeweils vorhandene Welt ist an den endlichen Geist die Ansage, was als nächstes kommt. Die vorhandene Welt ist sozusagen im Zirkus des Weltgeistes das "Nummerngirl", das anzeigt, was sich als nächstes in der Manege ereignen wird.

Aber wer oder was malt die Ziffern auf die Tafeln des Nummerngirls? Dieser Maler ist kein anderer als der Leidensdruck, den die Negativität, die Mangelhaftigkeit der vorhandenen Welt im endlichen Geist erzeugt. Dieser entsteht durch ein instinktartiges Vergleichen der vorhandenen Welt mit der Ahnung von den unendlich vielen real-möglichen Welten, von denen der endliche Geist genau diejenige zur Verwirklichung bestimmt, die ihm am klarsten den schlimmsten Mangel mit eingesehener Sicherheit beseitigt und in diesem Sinne eine "bessere Welt" hinstellt.

Der Maßstab für die bewertende Vergleichung der unterschiedenen Welten ist der Geist sich selbst. Er will als Weltgeschichte das vor sich bringen, was er an sich ist. Ein Mangel ist ein Mangel erst dann, wenn der Geist in seinem Bewußtsein von sich selbst über diesen schon hinaus ist.

Hier kommt nun die Unterschiedlichkeit der Volksgeister ins Blickfeld. Jenen real existierenden Volksgeistern, die das Entwicklungsstadium der Individuation des endlichen Geistes nicht oder

noch nicht hinter sich gebracht haben, nehmen das, was wir vollständig individuierten Geister deutlich als Mangel wissen nur erst als Schicksal wahr und noch nicht als Mangel. Der Mensch ist für sein Schicksal nicht zuständig, wohl aber für den Mangel, in dem er lebt.

Die Asiaten, hier im besonderen die Japaner, wissen sich noch nicht als Personen, d.h. als berechnete Individuen. Sie können daher die Überwältigung des Individuums durch sich selbst (siehe Klaus Schwab), die unser Weltbewußtsein zu bestimmen beginnt, nicht als Schranke (Mangel) erkennen, über die sie hinausgehen können. Folglich leiden sie an ihrem Zustand als Schicksal. Dieses treibt sie zwar in den Selbstmord, aber nicht zur Notwendigen Tat. Vor etwa einem Monat berichtete die FAZ, daß die Selbstmorde in Japan zu einem ernstem Problem geworden sein. Die japanischen Selbstmörder bevorzugen das "Sich-vor-den-fahrenden-Zug-Werfen" als Mittel der Selbsttötung. Dadurch kommen mit den an Zahl ständig zunehmenden Selbsttötungen die Fahrpläne durcheinander. Das hat jetzt die Regierung dazu veranlaßt, finanzielle Mittel für die Umrüstung der Bahnhöfe zu bewilligen.

Man bringt jetzt in den Endbereichen der Bahnsteige Blaulichtstrahler in Stellung, weil man festgestellt haben will, daß blaues Licht auf Selbsttötungskandidaten entmutigend wirke.

Wenige Tage später berichtete dieselbe Zeitung über Vorschläge von japanischen Wissenschaftlern, das chemische Element Lithium dem Trinkwasser beizumischen. Diese Substanz gilt als Psycho-Pharmakum mit stark antidepressiver Wirkung. Es kann allerdings nur von besonders erfahrenen Ärzten erfolgreich in der Suizid-Prophylaxe eingesetzt werden.

In Europa dürfte es schon bald anders zugehen. Gestern war der Luftraum über Griechenland für vierundzwanzig Stunden gesperrt, weil der gesamte öffentliche Dienst des Landes einschließlich der Fluglotsen gegen die Pläne der Regierung zur Stabilisierung der Zinsknechtschaft gestreikt hat. Das ist erst der Anfang. Dieser hat eine besondere Symbolkraft: vom antiken Griechenland nahm mit Sokrates die Individuation des endlichen Geistes ihren Ausgang.

Deine - Gott sei Dank! - naiven Überlegungen, die Du in Deinem Brief anstellst, sind keineswegs weltfremd. Deine Naivität besteht in dem Mut, über die mit bloßem Auge beobachtbaren Phänomene selbstständig, d.h. unbeeindruckt von den "Theorien" der Tangentenheinis nachzudenken. Diese Haltung ist lebensrettend!

Allerdings befreit Nachdenken aus den systemischen Zwängen Mammons nur dann, wenn es auf sich selbst achtet und willkürlichen Einfällen das Bürgerrecht im Reich der Vernunft verweigert. Der Kant'sche Agnostizismus ist allein in der Erkenntnis zu überwinden, daß der Gegenstand der Erkenntnis, die Wahrheit, sich selbst erkennendes Subjekt, Lebewesen, Begriff ist. Die Pilatus-Frage: "Was ist Wahrheit?" hat eine einfache Antwort. Wahrheit ist Wissen des Geistes von sich selbst, insofern dieses den Irrtum über sich selbst hinter sich gelassen hat. Und nichts ist gewisser als die Einsicht, daß der Weg zur Wahrheit mit Irrtümern gepflastert ist.

Hegel verdanken wir die Erkenntnis, daß der Begriff selbst der Maßstab oder das Kriterium ist, das den Irrtum abscheidet.

In diesem Verhältnis vermag der Begriff die Weltgeschichte - damit auch das Weltgeschehen im Sinne von Gegenwart - als sein Erscheinen im Element des Daseins zu deuten und in diesem die Notwendigkeit seiner bestimmten Zukunft einzusehen. Diese Einsicht in die Notwendigkeit ist praktischer Geist, d.h. Wille das Not-Wendende als Wirklichkeit aus sich heraus zu setzen.

Das Selbstwerden des Geistes schließt die Individuation bis zur Spitze der Losreißung des Besonderen vom Allgemeinen - das ist der Begriff des Bösen - ein. Dieser notwendige Entwicklungsschritt realisiert sich in der Dialektik des Geldes, die ich in der erwähnten Buchrezension andeutungsweise aufgezeigt habe. Die Losreißung des Besonderen vom

Allgemeinen kann nicht als Trennung gedacht werden (das folgt aus dem Begriff der Totalität, den ich hier nicht entwickeln kann).

Der Zins ist ebenso wie das Geld selbst ein Rechtsverhältnis. Recht ist das Dasein des allgemeinen Willens eines Volkes. Es sollte schon nachdenklich stimmen, daß alle Weltreligionen - auch die Mosaische, soweit diese eine Binnenmoral begründet - den Zins aus dem allgemeinen Willen, d.h. als Rechtsinstitut ausschließen. Allein in der Mosaischen Religion ist das Zinsnehmen von Nichtjuden von Gott befohlen und zwar ausdrücklich als Mittel zur Erlangung der Weltherrschaft.

Wie konnte sich der Zins dessenungeachtet als Rechtsverhältnis fast in allen Weltgegenden durchsetzen?

Das ist einzig und allein als die Dialektik der Befreiung des Individuums zur Person zu begreifen

In der Rezension des Buches von Bernd Striegel habe ich das Geld als "Materiatur der Freiheit" bestimmt. Ich habe dort gezeigt, wie diese in ihr Gegenteil, in die Materiatur der Unfreiheit1 umschlägt. Ich zitiere diese Stelle:

"In der Welt der Unfreien, d.h. in der Welt, die Herren und Knechte kennt, ist durch den Wucher, der zur Machtkonzentration in Privathand führt, die Existenz des Geldes nach der Seite der Unfreiheit entsickelt. In dieser Welt wännen die Unfreien, Freiheit nur dadurch erlangen zu können, daß sie ihre durch das Geld vermittelte Macht steigern, so daß diese größer ist, als die Geldmacht ihrer jeweiligen Bedrücker. Dadurch wird ein jeder notwendig zu einer Gefahr für die Freiheit aller anderen. Der Mensch wird dem Menschen zu einem reißenden Wolf. Nicht die Ausglei chung der Willen bestimmt das Geschehen, sondern die Aneignung des anderen Willens zur Unterdrückung Aller. Z.B. wird der Wille der Journalisten 'gekauft', damit sie die der Erhaltung und Steigerung der Geldmacht dienliche BewußtseinsKontrOlle ins Werk setzen usw.

Solange alle in den konkreten Geldkreislauf eingebundenen Individuen in etwa über das gleiche Quantum Geld verfügen, ist Geldmacht als solche nicht vorhanden, sondern nur der Wetteifer zur Zerstörung dieses Gleichgewichtes der sich dem Freiheitsdrang, dem Streben nach Unabhängigkeit, als Bereicherungstrieb ergibt."

Dieser im Freiheitsstreben wurzelnde Bereicherungstrieb erfindet den Zins als Vehikel seiner Realisierung. So und nicht anders ist der Zins zu einem Moment des allgemeinen Willens, des Rechts, geworden. Er kann aber sich nur solange als Moment des allgemeinen Willens erhalten, wie seine zerstörerische Kraft, sein Dasein als Krebsgeschwulst am Volkskörper sich noch nicht in der Intensität gezeigt hatte, die wir heute erleiden. Zwar wurde er von der Passiv-Seite des Zinsverhältnisses als Krankheit empfunden. Der Leidensdruck war aber - weltweit - noch nicht so groß, daß der unvermeidliche Heilungsschmerz als das kleinere Übel erscheinen konnte.

Wenn wir die Dialektik der Freiheit - wie hier gezeigt - erkannt haben, brauchen wir nicht mehr die unendlich vielen, sich stets erneuernden Taschenspielertricks zu befangern und zu beschnüffeln, mit denen die Zinshaie uns umgarnen, um unsere Blickrichtung von der Wahrheit des Finanzschwindels fernzuhalten.

Indem wir die Dialektik der Freiheit bewußt machen und den realgeschichtlichen Zusammenbruch des Zinssystems als solchen durchschaubar machen, wie ich es mit meinem Video-Vortrag "Weltauferstehung" und dem Auszug aus einem Brief an Sylvia Stolz versucht habe, ist schon alles getan, um die allfällige Revolution auf den Weg zu bringen. Der

Systemwechsel wird dann als Notwendigkeit eingesehen und als solcher zum Inhalt des allgemeinen Willens.

Und damit bin ich endlich wieder bei dem Beschluß des Bundesverfassungsgerichts vom 4. November 2009 angelangt.

Du schreibst:

"... daß sich die Natur des Geldsystems bereits fundamental gewandelt hat

Ich denke, viele Menschen fühlen die Absurdität der vermeintlichen Milliardenvermögen, die in Wahrheit nicht existieren bzw. ohne materiellen Gegenwert sind. Im gegenwärtigen Weltfinanzsystem wirken sie eigentlich nur als Störfaktor..."

Weißt Du eigentlich, was Du damit ausgesprochen hast? Du beschreibst einen sich zunehmend verallgemeinernden Bewußtseinszustand, der den Willen zur Verteidigung des "Systems" auf Null setzt Ich bin sicher, daß Deine Einschätzung richtig ist. Damit ist "das System" schon überwunden denn dieses ist als Dasein Wille. Es ist nicht mehr, wenn der bestimmte Wille, daß es so sei, nicht mehr ist.

Von dem "Weltwirtschaftsforum 2010" in Davos berichtete die FAZ, daß die dort anwesenden "Banker" atmosphärisch isoliert waren und das gar nicht lustig fanden. Das Rennen ist gelaufen!

German Sterligow ist weiterer Beleg für den bereits eingetretenen Bewußtseinswandel. Ich habe einen Auftritt von ihm im russischen Fernsehen verfolgen können. Das war zu der Zeit, als ich in Stadelheim auf einer Zweimann-Zelle mit einem Litauer Studenten lag, der mit Russisch als Muttersprache aufgewachsen ist. Er hat mir Sterligows Aussagen in etwa übersetzt.

Was das "System" noch weiterwursteln läßt, ist die Ratlosigkeit, wie es weiter gehen könnte "ohne das System". Das ist der springende Punkt. Alle Welt wüßte längst, wie es weiter gehen wird, wenn es dem "System" nicht gelungen wäre, dieses Wissen zu tabuisieren. Das ist die Wahrheit der Holocaust-Religion. Diese hat es vermocht, die Idee des Nationalsozialismus, von der noch im Jahre 1948 eine satte Mehrheit der Deutschen bekannte, daß sie "eine gute Idee" gewesen sei, zu einem Gedankenverbrechen zu machen. Diese Anti-Religion bedurfte der Absicherung durch den Holocaust-Maulkorb. Dieser ist dem Weltgeist zum Ärgernis geworden und wird deshalb jetzt fallen. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob und ggf. inwieweit das den Karlsruher Richtern bei Abfassung ihres Beschlusses vom 4. November 2009 bewußt war.

Die juristischen Bremsklötze, die den Nationalsozialismus von der Rollbahn der Problemlösungen ferngehalten haben, sind mit einem Schläge weggeräumt worden und der Holocaust-Maulkorb funktioniert nicht mehr.

Wer wäre so naiv zu glauben, das Bundesverfassungsgericht hätte in einer "von Feigheit paralytierten Gesellschaft" (Peter Sloterdijk) ohne Not Sätze wie diese in das Zentrum ihrer Entscheidung vom 4. November 2009 gestellt:

"Geschützt sind ... von Artikel 5 Abs. 1 GG auch Meinungen, die auf eine grundlegende Änderung der politischen Ordnung zielen, unabhängig davon, ob und wie weit sie im Rahmen der grundgesetzlichen Ordnung durchsetzbar sind. Dementsprechend fällt selbst die Verbreitung nationalsozialistischen Gedankenguts als radikale Infragestellung der geltenden Ordnung nicht von vornherein aus dem Schutzbereich des Artikels 5 Abs. 1 GG heraus." (Tz 50 der Entscheidungsgründe)

"Insbesondere kennt das Grundgesetz kein allgemeines antinationalsozialistisches Grundprinzip, das ein Verbot der Verbreitung rechtsradikalen oder auch nationalsozialistischen Gedankenguts schon in Bezug auf die geistige Wirkung seines Inhalts erlaubte." (a.a.O. Tz 67)

"Das Grundgesetz gewährt Meinungsfreiheit grundsätzlich auch den Feinden der Freiheit." (a.a.O.)

Dieser Beschluß ist das "imprimatur" für das Grundlagenwerk des Neuen Nationalsozialismus von Michael Birtheim "[Komm Heim! -Komm heim ins Reich!](#)", das dem 1. Senat des Bundesverfassungsgerichts vorliegt.

Worin besteht die Not, die den Beschluß vom 4. November 2009 Not-wendend macht?

Die Funktionseliten haben spätestens nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers die Notwendigkeit der Brechung der Zinsknechtschaft begriffen. Zwar halten sie sich noch bedeckt; sprechen von der Staatsschulden-Krise. Aber sie wissen, daß es die Krise des Zinskapitals ist, die sie zu verschlingen droht. Zuweilen verraten sie sich selbst. So erst kürzlich Prof. Wilhelm Hankel, Ex-Bankier und heute Professor der Wirtschaftswissenschaften, in einem Interviewt in der Zeitschrift "Zuerst".

"Den Staatsschulden" - so führte er aus "stehen Privatvermögen gegenüber: nämlich die der Geldgeber oder Gläubiger des Staates. Diese Tatsache kommt in der Debatte um die Schulden zu kurz; sie wird sogar unterdrückt... Und demzufolge heißt Schuldenabbau, was die meisten Kritiker der Staatsverschuldung verdrängen, Vernichtung privater Vermögen! Etwas was sie ja gar nicht wollen.

Die Einsicht in die Notwendigkeit, Zinskapital und Leistungskapital zu separieren und das Zinskapital zu liquidieren, ist in der Funktionselite angekommen. Dafür bist auch Du ein Beispiel, denn Du hast in Deinem Brief diese Bewegung aufgrund eigener Einsicht klar benannt:

"Das führt mich zu der These, daß sich die Natur des Geldsystems bereits fundamental gewandelt hat . . . (Die) Welt der 'Finanzindustrie' mit ihren Scheinwerten und Spekulationsblasen (ist) nicht mehr wirklich mit der 'Realwirtschaft' verbunden. Ich denke, viele Menschen fühlen die Absurdität der vermeintlichen Milliardenvermögen, die in Wahrheit nicht existieren bzw. ohne materiellen Gegenwert sind. Im gegenwärtigen Weltfinanzsystem wirken sie eigentlich nur als Störfaktor, den es hinreichend von der Realwirtschaft (..) zu isolieren gilt, bevor sie gefahrlos 'weggekürzt' werden können."

Der Systemwechsel folgt aus der Einsicht in die Notwendigkeit. Und es ist kein willkürlicher Einfall von mir, daß ich gleich zwei (ehemalige bzw. noch amtierende) Bundesverfassungsrichter in die Vorschlagsliste für den Vorbereitenden Stab für die künftige Reichskanzlei aufgenommen habe. Das Bundesverfassungsgericht ist die einzige Institution der OMF-BRD, die eine Brückenfunktion beim Systemwechsel übernehmen kann, weil diese als Institution sich noch eine Restglaubwürdigkeit erhalten konnte und diese jetzt in der Systemkrise kräftig steigern kann. Das eröffnet die Möglichkeit für eine freie Bindung der in die Verwirklichung der "neuen Erde" (Off. 21,1) drängenden Gestaltungskräfte an die Deutsche Staatsrechtstradition, die - wenn auch nur in rudimentärer Gestalt - sich in den Bundesverfassungsrichtern Dasein gegeben hat.

Es wird keine Neuauflage des Volksgerichtshofes geben. In meiner "[Skizze für eine Neue Reichsordnung](#)" habe ich aus dem Begriff (im Hegelschen Sinne) das Wesen des Reichsverfassungsgerichts wie folgt bestimmt:

"Die Entscheidungen des Reichsverfassungsgerichts haben die Bedeutung von gutachterlichen Stellungnahmen zur Verfassungsrechtslage. Diese sind zu veröffentlichen."

und:

"Es widerspricht der Hoheit des Volksstaates, die Staatsakte immer nur unter dem Vorbehalt der gerichtlichen Nachprüfung zu erlassen

Im Volksstaat wirkt die richterliche Kritik an den Staatsakten über das öffentliche Bewußtsein. Dieses ist über die amtliche Meinung der Richter aufzuklären. Die zu beschließenden und zu veröffentlichenden Rechts-Gutachten haben diesen Zweck. Es ist dann den Bürgern überlassen, über die Einflußnahme auf den Thinghauptmann auf den von der Reichsordnung vorgesehenen Wegen für die Abstellung verfassungsrechtlicher Defizite zu sorgen.

.....

Da die Reichsordnung eine Reihe von Strukturelementen enthält, die die politische Kompetenz der Bürger auf ein hohes Niveau entwickeln werden, kann es diesen überlassen werden, für allfällige Korrekturen zu sorgen." (S. 81)

So wird es kommen. Mit ihrem Beschluß vom 4. November 2009 haben die an ihm beteiligten Richter - gleichgültig, ob sie sich dessen bewußt waren oder nicht - den Weg heim ins Deutsche Reich angetreten.

Du fragst nach den Möglichkeiten, die sich aus dem Beschluß vom 4. November 2009 für mich ergeben. Diesbezüglich bin ich über meine anfänglichen Überlegungen nach dem Studium der einschlägigen Kommentarliteratur hinausgekommen. § 31 Abs. 1 BVerfGG bestimmt, daß Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts u.a. alle Gerichte und Behörden binden. In ständiger Rechtsprechung vertritt dazu das Bundesverfassungsgericht die Auffassung, daß diese Bindungswirkung nicht nur von der Entscheidungsformel ausgeht, sondern auch von den tragenden Gründen. Der 1. Senat hat seinen Beschluß vom 4.

November 2009 auf grundsätzliche Ausführungen "über die Rechtslage für Meinungsäußerungen" sowie zur Bestimmung des "öffentlichen Friedens" gestellt. Diese vernichten eindeutig den Holocaust-Maulkorb bezüglich der Leugnung und Verharmlosung des Völkermordes an der Judenheit.

Damit ist für mich nach § 79 Abs. 1 BVerfGG der Weg frei für die Wiederaufnahme der Verfahren, die zu meiner Verurteilung aus § 130 Abs. 3 StGB geführt haben. Ja, ich kann sogar die Aufhebung des im Berlinger JudaismusProzeß gegen mich ergangenen Urteils betreiben, das mir in den Jahren 2006/2007 für neun Monate meine Bewegungsfreiheit genommen hat. Nach Anbringung der entsprechenden Wiederaufnahmeanträge (bei vier verschiedenen Gerichten) kann auf Antrag die Vollstreckung aus den Urteilen sofort unterbrochen werden.

Ich bin mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt.

In Liebe Dein Vater